

Saarbrücker Zeitung

[Home](#) > [Saarland](#) > [Aus dem Gerichtssaal](#) > [Welker-Affäre - Ermittler hören in Saarbrücken Stadtratsmitglieder ab](#)



SZ+ Lauschangriff wegen Bestechlichkeit?

Welker-Ärger: Ermittler hörten Saarbrücker Stadtrats-Satirepolitiker ab

Saarbrücken · Die Ermittlungen der Generalstaatsanwaltschaft gegen Welker und die zwei Saarbrücker Stadtratsmitglieder laufen weiter. Die Telefonüberwachung der Ratsmitglieder dürfte nun aber beendet sein.

24.06.2023 , 13:35 Uhr · 3 Minuten Lesezeit



Er leitete lange die Sanierungsarbeiten im Saarbrücker Ludwigspark-Stadion: Martin Welker.

Foto: Andreas Schlichter



Von **Michael Kipp**
Chefreporter

In der Affäre um die mutmaßliche Abgeordnetenbestechung im Saarbrücker Stadtrat hat die Polizei die Telefone zweier Stadtratsmitglieder der Satirepartei die Partei abgehört. Das hat ein Sprecher der Generalstaatsanwaltschaft der Saarbrücker Zeitung bestätigt. Der SR hat zuerst darüber berichtet.

Hat Martin Welker zwei Mitglieder im Stadtrat Saarbrücken bestochen?

Die Generalstaatsanwaltschaft ermittelt in diesem Fall auch weiter gegen Martin Welker, den ehemaligen Chef der Saarbrücker Gesellschaft für Innovation und Unternehmensförderung (GIU) und Ludwigspark-Stadionbauer. Sie wirft ihm seit Ende April „Bestechung von Mitgliedern einer Volksvertretung“ vor (wir berichteten mehrfach).

Welker soll versucht haben, Sven Sonnhalter und Michael Franke, die zwei Stadtrats-Abgeordneten der Satire-Partei „Die Partei“, mit 800 Euro zu bestechen. Er habe die beiden Stimmen für die Abstimmung über die umstrittene Erweiterung der Saarbrücker Fußgängerzone kaufen wollen. Ein Herzensprojekt von Saarbrückens Oberbürgermeister Uwe Conradt (CDU).



Tatort Saarland

**Tödliche Dosis? Als ein
Krankenpfleger mit dem Leben sein...**

00:00

-17:16

[Alle Folgen](#)[ABONNIEREN](#)**Alles frei erfunden?**

Welker und die beiden Parteimitglieder bestreiten dies vehement. Welker nimmt die gar die ganze Schuld auf sich, er habe das alles frei erfunden, er habe das Gerücht der Bestechung selbst gestreut, um den beiden Satirepartei-Mitglieder eins auszuwischen, da sie ihn in ihrer Fraktionszeitschrift „Uwe“ des Öfteren auf die Schippe genommen haben. Daher habe er herum erzählt, dass er die beiden bestochen habe.

Davon bekommt die Justiz Wind, wahrscheinlich auf Grund einer Überwachung des Telefons von Welker, wegen eines anderen Ermittlungsverfahrens. Daher leitet sie weitere Ermittlungsverfahren wegen Bestechung gegen Welker und wegen Bestechlichkeit gegen Sonnhalter und Franke ein, deren Telefone sie in der Folge offenbar auch abgehört. Auch das bestätigt die Staatsanwaltschaft auf Anfrage.

Auch Peilsender im Einsatz?

Mehr noch: „Es wurden die Anordnung der Überwachung der Telekommunikation (TKÜ), des Einsatzes technischer Mittel zwecks Ermittlung von Daten von Mobilfunkgeräten und SIM-Karten, der längerfristigen Observation sowie die akustische Überwachung außerhalb von Wohnräumen beantragt“, schreibt sie auf Anfrage. Ob sie alle Mittel ausgeschöpft hat, ob sie wirklich mit Peilsendern die Parteimitglieder überwacht hat, lässt sie offen.

Ziel der Überwachung: „Die Erwartung, dass die Beschuldigten hinsichtlich der in Rede stehenden Tat kommunizieren werden“, schreibt der Sprecher. Und: Das Oberlandgericht, das für den Fall zuständig ist, habe die Anordnungen getroffen. Zumindest sind „Aufzeichnungen über Telekommunikation Aktenbestandteil und unterliegen Löschungs- und Aussonderungsfristen“, schreibt der Sprecher. In dem Verfahren haben die Ermittler auch Oberbürgermeister Conradt als Zeuge vernommen, bestätigt er.



Ex-GIU-Chef wehrt sich in der SZ

„Das ist alles lächerlich“ - weitere Ermittlungen gegen Stadionbauer Welker



„Muss mich nicht durch den Dreck ziehen lassen“

Nun doch alles nur erfunden? - Welker schildert seine Version zum angeblichen Stimmenkauf in Saarbrücken

Einstimmiges Votum im Aufsichtsrat

Fristlose Kündigung für GIU-Chef Martin Welker

Verfahren läuft noch

Inzwischen ermittelt die Staatsanwaltschaft gegen Welker auch wegen des Vortäuschens einer Straftat, also wegen des Vortäuschens der Bestechung. Nicht die Parteimitglieder, sondern ein „Bürger“ habe ihn angezeigt, wie die Staatsanwaltschaft erklärt. Auch habe sich Welker der „üblen Nachrede und der Verleumdung“ verdächtig gemacht. Wegen der Anzeige habe die Staatsanwaltschaft „ein entsprechendes Verfahren eingeleitet“, wie sie mitteilt, „allerdings erfolgen wegen der inhaltlichen Überschneidungen die Ermittlungen gegenwärtig allein im Verfahren wegen des Verdachts der Abgeordnetenbestechung.“ Auch diese Vorwürfe bestreitet Welker.



Verschenken sie diesen Artikel an andere, die sich für das Thema interessieren. Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren